

Projekt Parasolka

Stand Mai 2010

Ziel des Pionierprojektes Parasolka (deutsch Regenschirm) ist die Schaffung und Etablierung eines Wohnheims für 25 Jugendliche und junge Erwachsene mit einer leichten bis mittleren geistigen und/ oder körperlichen Behinderung aus dem Waisenhaus Vilshany in Transkarpatien/Ukraine. Als Alternative zur Zukunft in einer psychiatrischen Anstalt leben und arbeiten die jungen Menschen dort in einer betreuten Wohngemeinschaft. Das Projekt bezweckt durch sein Beispiel der Förderung und Wertschätzung Behinderter gesellschaftspolitische Ausstrahlung in der Ukraine.

Das Projekt wurde vom Vorstand/Projektteam des Schweizer Vereins Parasolka in Freiwilligenarbeit mit der transkarpatischen Hilfsorganisation CAMZ entwickelt. Diese ist für die Umsetzung vor Ort besorgt. Die Finanzierung erfolgte bisher grossmehrheitlich durch Spenden aus der Schweiz. 2005 bis 2009 wurde rund eine Million Schweizerfranken investiert. Nebst der Aufbauarbeit vor Ort wurden in der Behindertenbetreuung tätigen ukrainischen Personen und hochrangigen Behördenvertretern Einblicke in Behinderteninstitutionen in der Schweiz ermöglicht und Vernetzungen aufgebaut.

Am 16. Oktober 2009 zogen die 25 jungen Menschen im Rahmen einer feierlichen Eröffnung in ihr neues Zuhause in der Stadt Tjachiv ein.

Mangels Finanzen wurden nur die dringend nötigen Arbeiten fertig gestellt; das Personal wurde unter Zeitdruck nur marginal vorbereitet. Trotzdem hat sich das Leben im Haus Parasolka im schwierigen wirtschaftlichen und politischen Umfeld gut entwickelt.

Ein wichtiger Meilenstein wurde erreicht. Doch ist noch viel zu tun:

Betriebskonzept und Führungsstruktur müssen aufgebaut werden. Die individuelle Förderung muss entwickelt, Arbeitsmöglichkeiten müssen geschaffen werden.

Die Führung des Hauses Parasolka auf der Basis des gemeinsam erarbeiteten sozialpädagogischen Konzeptes bedeutet in der Ukraine einen Paradigmenwechsel von der noch geltenden medizinischen hin zur sozialpädagogischen Begleitung/Förderung von Menschen mit einer Behinderung. Der ukrainische Staat möchte diesen Weg einschlagen.

Doch fehlen entsprechende gesetzliche Grundlagen und Konzepte.

Der Betrieb im Haus Parasolka wird gemäss vertraglicher Vereinbarung mit dem Staat aufgrund der geltenden Rahmenbedingungen von diesem finanziert und bleibt vorläufig eine «Dépendance» des Waisenhauses Vilshany. Dessen Direktor, die ihm unterstellte Leiterin des Hauses Parasolka sowie der zuständige Hauptverwalter Transkarpatiens für Soziales und Arbeit, Victor Matsola, unterstützen die Weiterentwicklung des Pionierprojektes.

Für das Jahr 2010 sind Leistungen in den folgenden Teilprojekten geplant:

Einrichtungen für Wohnen und Arbeiten

Wohnhaus und Nebengebäude wurden kostensparend umgebaut und nur mit dem allernötigsten eingerichtet. Deshalb stehen einige Anschaffungen an. Wegen der desolaten wirtschaftlichen Situation des Landes können diese aus dem staatlichen Jahresbudget nur teilweise finanziert werden.

Begleitung/Pädagogik

Weil die Wahl der Direktorin und des Personals sehr kurzfristig erfolgte, war lediglich eine rudimentäre Einführung möglich. Eine regelmässige pädagogische Begleitung verbunden mit Weiterbildung ist auch im Hinblick auf die in der Ukraine noch wenig bekannte sozialpädagogische/agogische Förderung dringend nötig.

Im Waisenhaus fehlten Tagesstruktur und Förderung weitgehend. Das Personal braucht deshalb viel Geduld und Einfühlungsvermögen, um die jungen Bewohnenden zu regelmässiger Arbeit und verantwortungsbewusstem Zusammenleben hinzuführen. Ein bescheidenes monatliches Taschengeld wird den jungen Menschen die Bedeutung und den Umgang mit Geld lehren.

Weitergebildet und unterstützt werden Direktorin und Mitarbeitende zum einen von der Partnerorganisation CAMZ, zum andern durch freiwillige Einsätze von Schweizer Fachpersonen. Spesen und Materialkosten wie auch die Arbeit der Partnerorganisation werden vom Verein Parasolka getragen. Dieser finanziert auch jene Fachkräfte, die im Budget des Staates aufgrund der geltenden Rahmenbedingungen nicht vorgesehen sind: Pädagogin, Musik- und Tanzlehrerin.

Vorgesehen ist dieses Jahr ein Praktikum für mehrere Mitarbeiterinnen in der kantonalen Sonderschule Schüpfheim, einer Partnerin des Vereins Parasolka.

Einer der Bewohner des Hauses Parasolka schaffte bereits den Weg in die Selbständigkeit. Das Projekt wurde deshalb um das begleitete Wohnen erweitert. Der junge Mann wird in der Übergangsphase bei der Arbeitssuche, der Gestaltung des Alltagslebens und im Umgang mit Geld und den damit verbundenen Verpflichtungen von einer Fachperson begleitet.

Kleinlandwirtschaft zur Selbstversorgung

Bei der Besorgung von Kleintieren wie Kaninchen und Hühner, der Mitarbeit in Haus und Garten lernen die Bewohnenden wichtige Alltagsfertigkeiten und leisten gleichzeitig einen Beitrag an die in der Ukraine wichtige Selbstversorgung. Die Mitarbeiterinnen bringen die nötigen Kenntnisse mit, es braucht wenige zusätzliche Fachkenntnisse.

Bereits ist der Gemüsegarten begründet worden, Obstbäume werden folgen. Da ein Stall für Schweine und Ziegen noch fehlt, soll ein als künftige Werkstätte vorgesehenes altes Nebengebäude in einen provisorischen Schweinestall umgebaut werden. Schweine zur Selbstversorgung werden von einem befreundeten Landwirt der nahen Kooperative Longo maï gratis zur Verfügung gestellt. Nach der Versuchsphase soll für eine definitive Lösung der Bau eines entsprechenden Stalles geplant werden (geschätzte Kosten 30'000 Euro, inkl. Biolabel).

Beschäftigung und Arbeit

Workshops von einheimischen und Schweizer Fachpersonen geben den jungen Menschen und dem Personal Inputs für eine sinnvolle Beschäftigung und Freizeitgestaltung (malen, filzen, Musik, Sport). Obwohl noch immer als schwerstbehindert und somit nicht förderungswürdig eingestuft, sind die meisten Bewohner durchaus fähig, eine regelmässige Arbeit zu leisten. CAMZ suchte deshalb nach Arbeitsmöglichkeiten im Haus Parasolka, die weitgehend selbsttragend sind und womöglich den Bewohnenden einen kleinen Lohn ermöglichen. Zurzeit läuft ein Versuch mit einer in der Schuhverarbeitung tätigen Firma. Im Hinblick auf eine mögliche dauernde Zusammenarbeit erarbeitet CAMZ ein Konzept basierend auf den freundlicherweise vom AWB Brändi zur Verfügung gestellten Unterlagen.

Arbeit an gesetzlichen Grundlagen für Pionierprojekt

Im Hinblick auf die Anerkennung und die damit verbundene Eigenständigkeit des Hauses Parasolka und eine erlaubte Arbeitstätigkeit seiner behinderten Bewohner erarbeitet CAMZ zusammen mit einem Juristen die entsprechenden rechtlichen Grundlagen. Moralische und teilweise fachliche Unterstützung erhalten sie dabei vom Schweizer Botschafter und dem Koordinationsbüro des DEZA in Kiew sowie vom Sozialministerium in Kiew. Auch diese Arbeit wird vom Verein Parasolka finanziert.

Ausführliche Infos: www.parasolka.ch, Jahresberichte, Rundbriefe